

FITNESS



Entspannung für Körper, Geist und Seele: Yoga weist den Weg zu innerer Gelassenheit und Ruhe

AUSFLUG-TIPP



Ein Naturphänomen entdecken Wanderer und Fahrradfahrer bei Immendingen: die Donauversinkung

GRÜNES KUNSTWERK



Das mit Kultur und Natur inszenierte Gartenreich von Dessau-Wörlitz gehört zum Unesco-Weltkulturerbe

Für Freizeit und Ferien

Die schönsten Ausflugsziele, Erlebnistouren, Tipps und Termine rund um den Bodensee.

Auf 96 Seiten aktuell zum Sommer 2003.

Gleich besorgen!

Kostenlos erhältlich in allen SÜDKURIER-Servicestellen.



SAMSTAG, 23. AUGUST 2003 / NR. 194 · 59. JAHR

Keks, Kitsch und Künstlergeist

Pont-Aven in der Bretagne erinnert an die Zeit von Paul Gauguin

VON FRANZ-NORBERT PIONTEK

Manche lehnen sich auf die Granitbrüstung der Brücke, manche streicheln sanft mit der Hand darüber. „Hier saßen sie“, flüstert eine Touristin. „Rittlings. Einer neben dem anderen, posierten für ein Foto. Klobige Kleidung, Schlapphüte auf dem Kopf.“ Schauplatz: die Brücke von Pont-Aven, unweit der bretonischen Atlantikküste, nur acht Kilometer im Landesinneren. Zeitpunkt: so um 1890. Wer? Künstler mit heute klingenden Namen: Emile Bernard, Paul Sérusier, Maurice Denis, Charles Filiger – und Paul Gauguin.

„Es ist ein Wallfahrtsort“, meint Ute Kleedt, eine Künstlerin aus Konstanz, die in Pont-Aven drei Monate lebte. Sie bekam ein Stipendium, das neue Ideen freisetzen sollte. „Ich habe mir vorgestellt, dass Gauguin hier angefangen hat, Autos zu malen“, sagt sie etwas ironisch. „Mein Eindruck: Pont-Aven ist eine Durchgangsstation für Verkehr, kurz Kaffee trinken, ein bisschen schlendern. Darüber hinaus geht es nicht weiter. Galettes, die bretonischen Kekse, und Galerien – das sind die modernen Ikonen.“

Und richtig: Nur einige Meter von der Brücke entfernt, prangt an der Hauswand ein Poster. Darauf drei Bretoninnen in Tracht, mit den typischen weißen Flügelhauben, den dunklen Kleidern, wie sie Paul Gauguin (1848-1903) sehen wollte. Damals, als er zwischen 1886 und 1894 fünf Mal hierher kam, pendelnd zwischen Paris, Südfrankreich und der Südsee. Auf der Suche nach einem neuen Stil, hierher, wie es ihm Vincent van Gogh empfohlen hatte. Und wirklich: Hier kreierte er den Synthetismus, einen neuen Malstil, der zu mehr Farbe, mehr Fläche, zu neuen Traumbildern von Landschaft und Menschen führte.

In den Schaufenstern Gauguin in allen Größen, als Selbstbildnis mit Heiligenschein. Als Schmuck auf den Keksdosen. Als der Maler hierher kam, war er einer unter vielen. Denn Pont-Aven hatte der Amerikaner Henry Bacon 1860 entdeckt, als er vom 15 Kilometer entfernten Concarneau, einem Fischerstädtchen mit einer auf einer Halbinsel gelegenen Altstadt, einen Ausflug machte. „Das schönste Dorf, das ich bisher gesehen habe“, schrieb er, lobte die eigenartige Brücke. Und alle kamen. Bis zu 200 Künstler lebten damals hier.

Weil Gauguin vor 100 Jahren auf Tahiti starb, steht wegen des Jubiläums nun vor dem Hotel Gloanec eine Granitbüste mit



Auf der berühmten Brücke in Pont-Aven saßen vor 110 Jahren Maler wie Paul Gauguin und ließen sich fotografieren.

BILDER: PIONTEK

ihm. „Für mich ist Pont-Aven so kulissenhaft“, sagt Ute Kleedt, „dass man lange suchen muss, bis man einen Funken Authentizität finden kann. Das ist unter den Galettes, unter den berühmten Galerien begraben. Der Geist von Gauguin, der omnipräsent ist, lässt eigentlich jede eigene Authentizität erstarren.“

Die Künstlerin führt hinauf ins Atelier. Direkt neben dem berühmten Hotel Gloanec, in dem damals – zu Gauguins Zeiten – die Wirtin Marie-Jeanne Gloanec die herbeigereisten Maler aus aller Welt aufnahm, in einem ehemaligen Fabrikgebäude, einem der höchsten im 3000-Seelen-Ort. Große Fenster mit Blick auf die kleinen Häuser, die sich beiderseits des Aven an die Hügel schmiegen. Kühles Licht, Nordseite. Ute Kleedt empfand diese Atmosphäre zunächst als nicht motivierend. „Hier bin ich Bestandteil so einer Art Zoo“, sagt sie. „Die Atmosphäre findet man in der Natur, am Meer.“ Doch auch schon vor mehr als hundert Jahren bremste der Rummel die Kreativität. So zogen Paul Gauguin und sein Schüler Jacob Meyer de Haan aufs Land. Genauer gesagt, nach Le Pouldu, einem Fischerkaff in der Nähe von Pont-Aven. Man logierte im „Buvette de la Plage“, bei Marie Henry, einer Bretonin, die nach zwanzig Jahren aus Paris zurückgekehrt war: selbstbewusst, fast schon emanzipiert. „Sie kam als Pariserin zurück, war im Konflikt mit den Bretonen. Moderner, nicht in bretonischer Tracht, sondern im Pariser Kostüm“, erzählt eine junge Führerin in dem heute als Museum eingerichteten Hotel. Alles ist originalgetreu

rekonstruiert, nicht weit vom Originalschauplatz wieder aufgebaut. Als Miete nahm sie Bilder in Zahlung: allein von Gauguin etwa 30. Insgesamt 130, preiswerter Grundstock einer wertvollen Sammlung.

Im „Buvette de la Plage“ ist noch heute das Lebensgefühl der Künstlerszene zu erspüren: im reich ausgemalten Speisesaal im Erdgeschoss. „Das sind alles Rekonstruktionen. Die Töchter von Marie Poupée, wie sie die Maler nannten, haben die Originalwände verkauft.“ Heute wirkt Le Pouldu außerhalb der Sommerferien noch so, wie es vielleicht einmal war: einige Häuser am Meer, die Küste ein wenig felsig, nicht so gewaltig wie am Pointe du Raz. Eine alte bretonische Kirche, schlicht, bewachsen mit Moos. Und in Kerzellec steht noch heute ein Bauernhof, den Gauguin einst malte.

„Ich liebe die Bretagne. Dort finde ich das Kräftige, Wilde, Primitive“, war Gauguins Leitspruch. Er überzeugte Paul Sérusier an einem lauschigen Plätzchen

in Pont-Aven, im Bois d'Amour (Liebeswald), von seiner Sichtweise. „Nimm das Gelb, das schönste, was Du hast. Für den Schatten? Das schönste Blau, keine Mischöne. Du malst, wie Du siehst, nicht wie es ist.“ Diese Lehrstunde bezeichnete später Sérusier als den Schlüssel zum neuen Stil. An die alten Zeiten versucht die Pont-Aven-Kunstschule inzwischen mit kostspieligen Kursen anzuknüpfen.



Grafik: Orłowski



Als Stipendiatin erlebte die Konstanzener Künstlerin Ute Kleedt die besondere Atmosphäre in dem Künstlerort Pont-Aven.

PONT AVEN

Sehenswertes: Bis 30. September ist eine Ausstellung im Museum der Schönen Künste in Quimper mit Werken Gauguins und seinen Künstlerfreunden zu sehen. In Pont-Aven und Le Pouldu sind Originalschauplätze erhalten: so das Hotel Gloanec, die Brücke und in der Umgebung die Kapelle von Trémalo und der Liebeswald.

Lesetipp: Der Hausmeister des Museums der Schönen Künste in Quimper, Stéphane Jafrézic,

schrieb den Kriminalroman „Toiles de fond a Concarneau“, in dem Morde um Paul Gauguin in Pont-Aven aufgeklärt werden (nur in Französisch). **Auskunft:** Maison de la France, Westendstrasse 47, 60325 Frankfurt, Telefon 0190 57 00 25 (0,62 Euro/Min), Telefax 0190 59 90 61, **eMail:** info.de@franceguide.com; Internet: www.franceguide.com. Zum Gauguin-Jubiläumjahr: www.gauguin-2003.com.

NEUE ASIEN-REISEN

Billiger nach Bali

Mit einer Sonderaktion will der Veranstalter FTI mehr Urlauber nach Bali bringen. Sieben Übernachtungen im Vier-Sterne-Hotel „Balihai Resort & Spa“ sind dabei für 690 Euro pro Person im Doppelzimmer buchbar. Das Frühstück und die Flugreise zu der indonesischen Insel sind inklusive. Das Angebot gilt für Reisen bis zum 27. September.

Info: im Internet www.fti.de. (gms)

Inseltraum für Paare

Eine Nacht zu zweit auf einer einsamen Insel – diesen Traum können sich verliebte Paare jetzt in Thailand erfüllen. Das Hotel „Evasion Phuket Resort & Spa“ hat auf der kleinen, sonst unbewohnten Insel Bon im Südwesten des Landes eine „Honeymoon Suite“ mit Terrasse, Swimmingpool und Privatstrand eingerichtet. Die

Übernachtung kostet pro Person rund 189 Euro bei Doppelbelegung. Inklusive sind das Frühstück, ein Abendessen am Strand sowie der Transfer. Verlängerungsnächte kosten rund 165 Euro.

Info: im Internet www.sixsenses.com/evason-phuket.

Ayurveda im Bungalow

FIT-Reisen hat sein Ayurveda-Angebot auf Sri Lanka deutlich ausgeweitet. Buchbar sind jetzt zum Beispiel Anwendungen direkt in den Hotel-Bungalows, in denen die Gäste des Hotels „Ayurveda Pavilions Negombo“ an der Westküste der Insel untergebracht sind. Die Behandlungen wie Dampf-Kräuterbäder und Massagen dauern mindestens zwei Stunden pro Tag. Eine Woche mit Ayurveda-Kur und Vollpension kostet ab 1787 Euro pro Person. Flug und Transfers sind inklusive.

Info: FIT Reisen, Ravensteinstraße 2, 60385 Frankfurt, Tel. 069/405 88 50,

Internet: www.fitreisen.de.

Fluss und Stadt

Der Veranstalter Gebeco hat vier zusätzliche China-Reisen ins Programm genommen. Zwei davon sind Kreuzfahrten auf dem Fluss Jangtze. Die zwölfstägige Kreuzfahrt „Faszination Yangtze“ führt nach Peking und Shanghai sowie an den jüngst eröffneten Drei-Schluchten-Staudamm. Inklusive Flug ist sie ab 1695 Euro pro Person buchbar. Bei „Panorama Yangtze“, einer 16 Tage langen Fahrt, können die Passagiere bei Preisen ab 1895 Euro unter anderem Ausflüge zur Großen Mauer unternehmen. Die beiden anderen neuen Angebote sind siebenstägige Städtereisen nach Peking und Shanghai.

Info: www.gebeco.de.

Wintermärchen Mongolei

Ein „Wintermärchen auf Schienen“ verspricht der Veranstalter Lernidee Erlebnisreisen den Teilnehmern seiner „Zarengold“-Reise. Mit einem Sonderzug geht es im Februar 2004 von Moskau aus nach Ulan Bator in der Mongolei. Die Fahrt mit Stopps in Susdal, Wladimir, Krasnojarsk, Irkutsk und Ulan Ude dauert zwölf Tage. Die Preise inklusive Flug beginnen bei 2790 Euro pro Person.

Info: Lernidee Erlebnisreisen, Eisenacher Straße 11, 10777 Berlin, Tel. 030/786 00 00,

Internet: www.lernidee-reisen.de.

Sondertarife für Kinder

Thai Airways hat ein Sonderprogramm für Familien aufgelegt. Bei der Aktion „Kid for free“ erhält ein Kind bis zwölf Jahren den Langstreckenflug umsonst, wenn es zusammen mit zwei Er-

wachsenen unterwegs ist, die Ferien im Rahmen des Hotel-Programms „Royal Orchid Holidays“ gebucht haben. Eine Pauschalreise (zwei Wochen) mit Unterbringung in einem Vier-Sterne-Hotel auf der Insel Phuket kostet damit bis zum 25. September für zwei Erwachsene und ein Kind 2101 Euro.

Info: im Internet www.royalorchid.de.

Japan hautnah

Mit öffentlichen Verkehrsmitteln können Japanreisende das Land kennenlernen. Studienreisen mit Zug, Bus und U-Bahn bietet Wikinger Reisen in Hagen an. Auf dem Programm stehen unter anderem traditionelle Teezeremonien, Übernachtungen in Klöstern und typisch japanischen Gästehäusern sowie ein Einblick in die Küche des Landes. Termine: Oktober und November.

Info: Wikinger Reisen, Tel. 02331/9046,

Internet: www.wikinger.de.